

geltungs- und Affekuranztheorie überwunden hat. Es bedurfte also nur einer vorurteilslosen Würdigung der Scholastik, und auch hier hätte man sich lange Irrwege erspart. Dasselbe gilt vom Besteuerungsgrundsatz der Gleichmäßigkeit bei den Scholastikern und bei A. Smith. Man muß, sagt der Verfasser, wirklich staunen, wie es möglich war, daß jene so vollständig der Vergessenheit verfiel, während diese mit geradezu sklavischem Pythagoräismus bewahrt wurde. (p. 125.) Doppelt gegenständig wäre heute, wo die Steuerpolitik meist plutokratische Züge trägt und dem Parteiinteresse mehr und mehr dienlich wird, die Rückkehr zu den allgemeinen Prinzipien der Gerechtigkeit und des Gemeinwohles, die für die scholastische Steuerlehre charakteristisch sind.

Für die katholische Philosophie aber ist Amberg's Schrift wiederum ein lauter Mahnruf, die eigenen alten Schätze nicht zu verachten, sondern das alte, seine Gold sorgfältig zu heben und kunsfähig umzumünzen.

Discite moniti.

Saedler.

20) **Josefi-Büchlein zur Vorbereitung auf einen guten**

Tod. Von P. A. J. Mariani S. J. In neuer deutscher Bearbeitung von P. Georg Kolb S. J. Graz und Wien. 1908. Styria. 16°. (156 S.).

60 h = 50 Pf., gbd. 85 h = 75 Pf.

In zehn kurzen, kernigen Betrachtungen bietet das Büchlein die wichtigsten Trostgründe, die nach dem Vorbild des heiligen Josef die Todesstunde eines frommen Christen zu einer glücklichen gestalten; jeder Betrachtung, die ein entsprechendes Jugendbeispiel aus dem Leben des heiligen Josef zur Grundlage hat, schließt sich ein passendes Gebet in Form eines „Gespräches“ an, sowie ein erbauliches Beispiel der mächtigen Fürbitte des Heiligen in der Sterbestunde. Zum Schluß folgt eine Auswahl kurzer Andachtsübungen und Ablassgebete zum heiligen Josef. Das Büchlein bedeutet eine willkommene Bereicherung der alzeitlichen Literatur, besonders für jene, die es vielleicht in Verbindung mit der beliebten monatlichen Vorbereitung zum Tode gebrauchen.

Lies: S. 56 Z. 4 v. o. Pf. 30, 2; S. 92 Z. 2. v. o. 2. Mos. 23, 14; S. 138 Z. 3 v. o. 300 Tage Ablass; S. 139 Z. 13 v. o. anvertraut u. (Z. 14) teure u. (Z. 20) 100 Tage Ablass.

Linz.

Dr. J. Gföllner.

21) **Passionsbilder.** Betrachtungen über das Leiden Jesu Christi.

Von Martin Hagen S. J. Freiburg und Wien. 1909. Herder. 8°.

X u. 162 S. M. 1.80 = K 2.16.

Die Nachfolge Christi ist unsere Lebensaufgabe; somit muß das Eindringen in die Lehre und das Beispiel Christi, namentlich als des Gekreuzigten, eine der vorzüglichsten Beschäftigungen aller sein, die nach Heiligung streben. Man wird daher ungeachtet der zahlreichen Literatur, die wir zu Betrachtungen hiefür besitzen, auch gern nach diesem neuesten Hilfsbuch greifen, um Abwechslung zu gewinnen. Es hat dieses den Vorzug, daß die Punkte sehr übersichtlich im engen Anschluß an die Evangelien gegeben sind, deren entsprechender Text vorausgedruckt ist. In 33 Bildern werden die Szenen vom Palmsonntag bis zur Grablegung des Herrn vorgeführt; jede Betrachtung enthält drei Hauptpunkte mit mehreren Unterteilungen, so daß für eine kürzere Betrachtung auch ein Hauptpunkt genügen kann. Für Erweckung von Affekten und Fassung von Vorfällen werden nur kurze Andeutungen gegeben, da sie nach der verschiedenen subjektiven Seelenstimmung auch verschieden sein müssen. Die Mutter Christi beim Kreuze ist jedoch als Vorbild der Liebe und Born der Liebe nach der Reihenfolge der Strophen des Stabat Mater eingehender dargestellt (S. 130—140). Wegen der Reichhaltigkeit der Gedanken und anziehenden Darstellung können diese Passionsbilder auch für Vorträge benützt werden.

Linz-Freiburg.

P. Georg Kolb S. J.